

„Kontinentaldrift Mittelmeer“, Vortrag und Performance

Hier die Konzeptschrift. Sie ist zugleich Partitur, Textmanuskript und Bildstands-Anweisung. Es gibt Übersichtstafeln, Überlegungen zur Thematik, eine Streu von Einzelheiten, Erläuterungen zu unterschiedlichen Methodiken, geklärte und ungeklärte Zusammenhänge und die Möglichkeit, diesen Vortrag als in sich verschlossen und unzugänglich zu bewerten oder im Gegenteil als zu fragmentarisch und unzusammenhängend und auseinanderdriftend transparent. (*Sie wissen ja, wer sich auf Kunst einläßt, kriegt es auch mit „verquastem Texten“ zu tun.*)

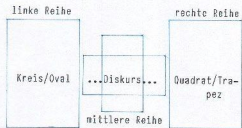
Der Gestus der analysierenden Vorhersage, den Wissenschaft, als das derzeit herrschende Orakel, vor sich herträgt, eine immer fadenscheinigere Maske: dieser Gestus steht der Kunst nicht — das Schwanken, die Interferenzen, Ungreifbarkeiten im Manifesten, etwas her- und hinzustellen, Werk, Produkt, das dennoch in seinen Umrissen nicht bleibt, und das dem Nachdenken immer vorausgeht, und sei der Schöpfungsprozess noch so erfahren: solches steht ihr wohl. Damit ist sie zwar mit dem Versuchsaufbau im wissenschaftlichen Experiment sowohl, als auch mit den Basteleien der Technik verwandt, aber darüber hinaus, weil sie nicht wirklich an Schlüssen interessiert ist. Anlagen zu säen ist wichtiger. Ironisch kann man sagen, daß, was von wissenschaft-technischer Seite regelmäßig erzeugt und revidiert wird, selbsterfüllende Prophezeiung nämlich, in der Kunst freischwebend zu sich kommt. Würfelwurf hat als Ergebnis gefallene Würfel. Aber was ist jenseits der Schwerkraft schon ein gefallener Würfel? Dynamisch schwebende Resultante unterschiedlichster weitgehend verborgener, meist unbeherrschbarer Kräfte, und die Mühe, gar Unmöglichkeit, auf einer Seite liegenzubleiben. Und nun sei der Würfel das Konstrukt jener zum kristallinen Quader zusammenschießenden technoiden Welt – diese selbst – in die wir uns mehr und mehr eingerastert finden, wirbelnd. Multidimensional endlos mehr Seitenflächen als 6, immer noch keine Kugel, aber ein haspelndes Universum. Also Kunst.

1994 — Der Vortrag wurde zuerst gehalten unter dem Titel: „Ultralangsame Bewegung und Kontinentaldrift Mittelmeer“, Vortrag zum Symposium „Übergangsbogen und Überhöhungsrampe – Naturwissenschaftliche und künstlerische Verfahren“, eine Veranstaltung der Hochschule der Bildenden Künste Hamburg in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle); es gibt die Konzeptkartei als Edition. Ein Reader erschien 1996.

Kontinentaldrift

Schema der Diaprojektion

21.1994



Kombinatorik; Bahnbeziehung 1 (Lindickelbe)

2.94



360° Linie

Kontinentaldrift

Ablauf der Projektion

2. 1994

Seitprojektion

9 Minuten

1 Minute/Dia, 36 Dias → 45 Min. Vortrag

von vorneherein, Dia 1; 36 Dias, Standlänge nach Text, Ende beliebig
mittlere Reihe Vortragsbeginn

9 Minuten

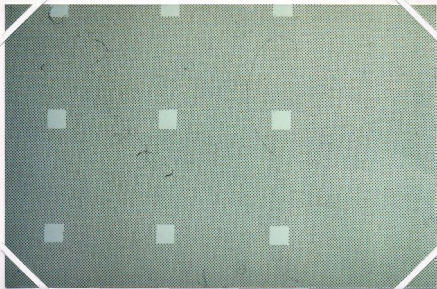
1 Minute/Dia, 36 Dias → 45 Min. Vortrag

Seitprojektion

parallel, gleichzeitig, automatisch

Kontinentaldrift; Dia V-S 1 - Seitenreihe rechts, Quadrat/Trapez

2.1994

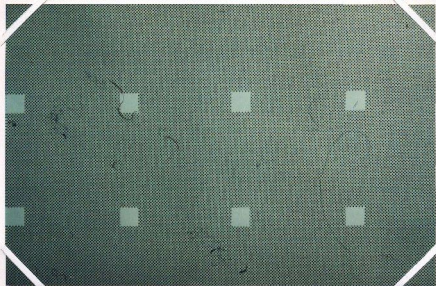


V-S 1

5

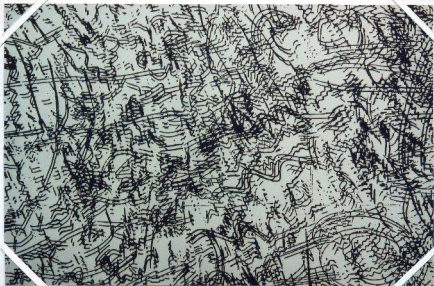
Kontinentaldrift; Dia V-S 3 - Seitenreihe rechts, Quadrat/Trapez

2. 1994



Kontinentaldrift; Dia V-S 1 - Seitenreihe links, Kreis/Oval

2. 1994

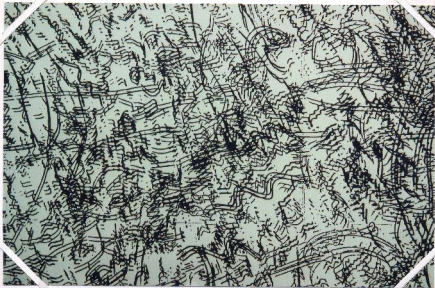


1994

7

Kontinentaldrift; Dia V-S 3 - Seitenreihe links, Kreis/Oval

2. 1994



Seitenreihe

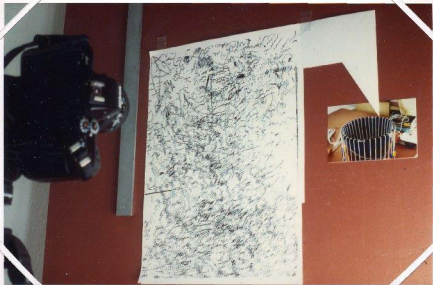
Kontinentaldrift

Ende der Projektion

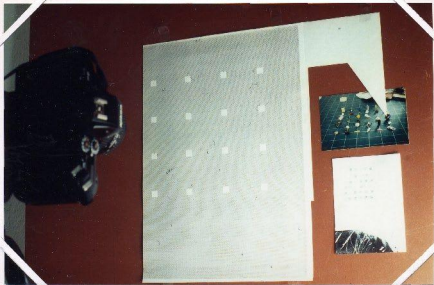
2. 1994

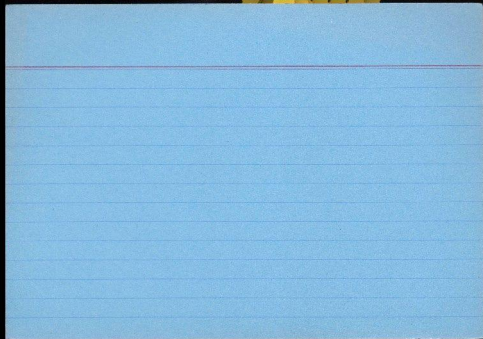
		ca. 10 Sek.	steht ...
Seitprojektion	Dia 36	Dia >schwarz	Bahnerklärung
			steht ...
	Dia 35	Dia 36 >schwarz	weiß, ungerahmt
Seitprojektion	Dia 36	Dia >schwarz	Bahnerklärung
		ca. 10 Sek.	steht ...

Kont.dr.; Erklärung zu den Bewegungsbahnen: Abtastung nach Graden über Oval | 2. 1994



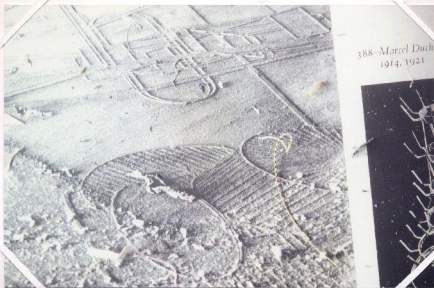
Kont.dr.; Erklärung zu den Bewegungsbahnen: Abtastung nach Zufall über Trapez | 2. 1994





Kontinentaldrift; Dia V 1 - Staub auf Repro, auf Glas

2. 1994



388 - Marcel Duchamp
1914, 1921

Kontinentaldrift

① ② ③ ④

1989

Paradigma

Die Kontinentaldrift ist eine junge, interdisziplinär, d.h. durch unterschiedliche Wissenschaften äußerst vermittelt gesicherte Realität. Allein sie wahrzunehmen bedeutet komplexe theoretische und technische Anstrengungen, erst recht natürlich ihre Begründung. Noch in den fünfziger Jahren hatte sich ihre Existenz trotz der Aufmerksamkeit, die Alfred Wegeners Veröffentlichungen seit 1912 in ihre Richtung lenkten, noch keineswegs behauptet. In dem Maße jedoch, wie die Kontinentaldrift an Realität gewann, wurde das Verschwinden des Mittelmeeres wahrscheinlich. Die Bewegungen der Kontinentaldrift realisieren sich nämlich, indem sie Afrika und Europa aufeinanderdrängen. Doch blieb eine gewisse Indifferenzzone lange Zeit unüberwunden. Verschwinden und Verschwinden – das des Mittelmeeres und das der wissenschaftlichen Vorstellungen – hielten sich noch die Waage. Zwar konnte die stabile Gegenwart des Mittelmeeres die Existenz der Vorstellungen von seinem Verschwinden nicht mehr auflösen, andererseits ließen die Daten der Wissenschaft das Verschwinden des Mittelmeeres auch nicht zur Tatsache werden. 1970 dann änderte sich die Lage, Hsu, Cita und Ryan bewiesen das evtl. sogar mehrmalige Austrocknen des Mittelmeeres vor 15 - 5,5 Mill. Jahren. Nun gab es ein Faktum, das man aus der Vergangenheit in die Zukunft projizieren konnte. Allerdings ist Projektion noch nicht Vorhersage, aber, wenn man eine iterierende Bewegung nachweisen könnte, dann wäre mindestens der Verlust seines Wasservolumens in eine Regelmäßigkeit eingebunden, die Prognosen erlauben würde. Wie dem auch sei, inzwischen hat sich die Kontinentaldrifthypothese in einer erweiterten und besser fundierten Form, als Theorie der Plattentekto-

Der Vektor \vec{v} hat die Richtung des Vektors \vec{s} .

...t ein Körper in gleichen Zeitspannen auf einer Geraden gleiche W
...ick, dann versteht man unter seiner Geschwindigkeit \vec{v} den Quotient
...gstrecke \vec{s} und der zugehörigen Zeit t :

$$\vec{v} = \frac{\vec{s}}{t} .$$

Geschwindigkeit \vec{v} ist wie der Weg \vec{s} ein Vektor.

...leichung (260.1) folgt die Vektorgleichung $\vec{s} = \vec{v} \cdot t$; sie sagt aus: m
...ktor \vec{v} mit dem Skalar t , so entsteht ein \vec{v} gleichgerichteter Vektor, m
...ehörige Betragsgleichung lautet: $s = v \cdot t$.

... (führt eine Bewegung aus, deren Geschwindigkeit

Kontinentaldrift; Die V 2 - Vektor (aufwärts)

2. 1994

15

Kontinentaldrift; Dia V 3 - Paus-Methode

2. 1994



16

Kontinentaldrift; Dia V 4 - Mittelmeer Bodenrelief

2. 1994



17

Kontinentaldrift

2 1989

Paradigma (2)

nik etabliert. Die Bewegung der Kontinente ist sicher, die Vergänglichkeit des Mittelmeeres kann genausowenig wie sein Entstehen prinzipiell bezweifelt werden, Fragen werden nurmehr auf der Grundlage dieser feststellungen entwickelt und für sinnvoll gehalten. So ist die Frage nach der Vorhersage des Verschwindens nicht mehr die nach seiner Möglichkeit, sondern die nach der Art der Bewegung der Erdkruste – Ist diese regelmäßig, ist Vorhersage möglich, sobald man die Regel hat; ist sie chaotisch, ist Vorhersage nicht möglich. Eine chaotische Bewegung läßt sich nicht vorhersagen, sondern lediglich begleitend konstatieren, wenn es soweit ist. Wegen der äußersten Langsamkeit aller Vorgänge (1 cm/Jahr) erscheint die Begleitung dabei so einfach, wie Vorhersagen selbst über eine Lebensspanne von 100 Jahren (= 1m) banal.

Konglomerate

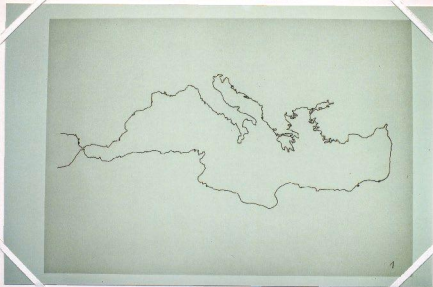
Wenn man sich wieder und wieder an die Arbeit macht, ein bestimmtes, großartiges und fernes Verschwinden, nämlich das des Mittelmeeres, zu verzeichnen, wird man, da der Gegenstand dieses Verschwindens ein gewaltiger ist, der Zeitpunkt, zu dem er verschwunden sein wird, unvorstellbar entfernt, und die Bewegung, mit der er sich seinem Verschwinden nähert, unmerklich langsam — wird man, da außerdem die Diskrepanz jener Arbeit zur naturwissenschaftlichen Theorie, die dieses Verschwinden vorhersagt, offensichtlich ist, bald seine Arbeit für unangemessen halten, bald aber gerade diese Unangemessenheit für das Trefflichste, das erreicht werden kann.

Negativ wie positiv beunruhigt wendet sich die Aufmerksamkeit nun gerade dieser Unangemessenheit zu und findet sich auf einmal in einem Gewirr von Abständen, Lücken, Gräben, Gängen wieder, das man nach einigen ersten Erkundungen mit der weitverzweigten Hohlform in Verbindung bringen wird, die das Konglomerat unserer Weltvorstellungen durchzieht.

Die Differenz, die in diesem Fall den Einstieg erlaubt, liegt im Bereich der Theorie der globalen Plattentektonik oder Kontinentaldrift, insofern diese das Verschwinden des Mittelmeeres innerhalb der nächsten 1,5 - 15 Mill. Jahre vorhersagt. Die weitere Erkundung des entdeckten Differenzlabyrinthes unternimmt man zunächst aus Neugier, um dann seine Arbeit, deren Notwendigkeit beim Freilegen immer weiterer Durchlässe inzwischen erkannt ist, als produktive Höhlenforschung wiederaufzu-

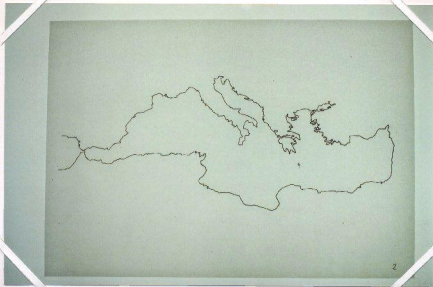
Kontinentaldrift; Die V 5 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

2. 1994



Kontinentaldrift; Die V.6 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

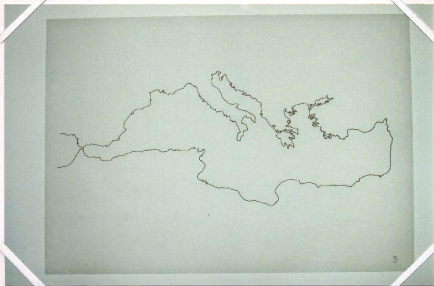
2. 1994



21

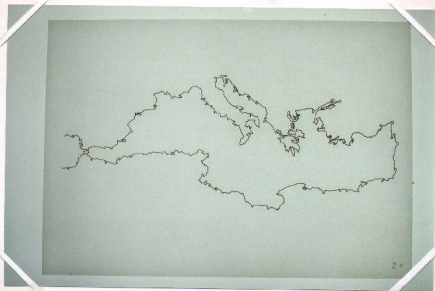
Kontinentaldrift; Dia V 7 - Mittelmeer; Entwicklung nach Pausmethode

2. 1994



Kontinentaldrift; Dia V 8 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

2. 1994



23

Konglomerate 2

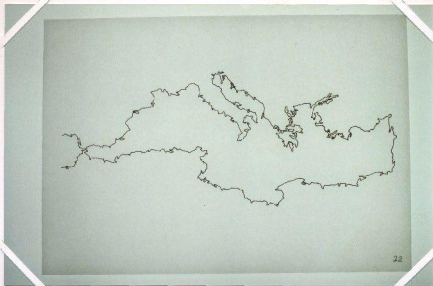
nehmen. So beginnt die Arbeit am Unerreichlichen. Der Versuch, dem in fernster Zukunft vollständig verschwundenen Meer näherzukommen, wird dabei beibehalten.

Da wir etwas sind und mehr noch von uns geben, bleiben wir immer nur außen vor. Wir betreten Höhlen, indem wir sie zugleich füllen, verstopfen-negieren. Wenn wir, Keile in den Diskrepanzen, die Weltblöcke aufsprengen, so belohnt das plötzliche Klaffen unsern Durchbruch nur mit einem gewissen Gefühl neuer Beweglichkeit, einer Haltlosigkeit, die uns Freiheit bedeutet, einem losen Schweifen der Phantasie: schon also durchweht der leichte Staub der Imagination die neue Kluft, als glitzernder Niederschlag an den Wänden beginnt er die rohe Öffnung auszukleiden und auszufüllen. Es hat etwas Verkehrtes, von der Kunst aus, unausweichlich also produzierend, in die Kavernen der Welt vorzudringen. Man sucht die Utopie in dem Moment, in dem sie sich verschließt.

Gesetzt, unsere Welt sei eine Kugel aus Konglomerat, ein Geröllplanet, dann wären es die Spalten und Risse, die in jene eigenartige Leere mündeten. Leere-Verstellungen von Draußenkörper.

Kontinentaldrift; Dia V 9 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

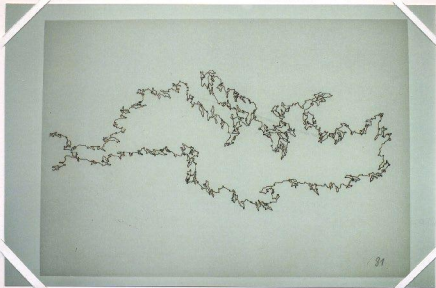
2. 1994



25

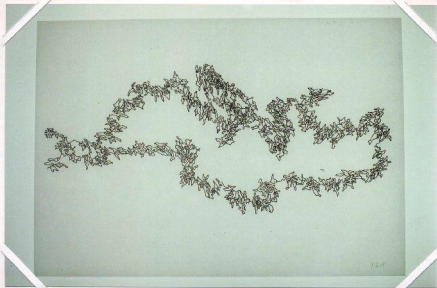
Kontinentaldrift; Dia V 10 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

2. 1994



Kontinentaldrift; Dia V 11 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

2. 1994



27

Kontinentaldrift

12

13

11.2. 1994

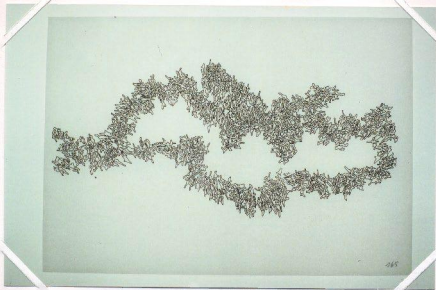
Verdünnung - **Konzentration** - Verdünnung -

Das Great Rift Valley in Afrika ist ein langer, den Kontinent spaltender Grabenbruch. Hier entsteht ein Ozean. Wie wann der salzigen Weite des Meeres vorgegriffen werden sollte, haben sich an seinem Boden hochkonzentrierte Salzseen (Natron) gebildet. Seltsamerweise spielen solche Salzseen auch im Vergehen des Mittelmeeres eine Rolle. Schließt sich nämlich Gibraltar, hört der Wasserzufluß aus dem Atlantik auf, können die Süßwasserzuflüsse vom Land den Wasserverlust durch Verdunstung nicht mehr ausgleichen: das Mittelmeer trocknet aus; am Ende hat man eine 3000 m tiefe, riesige Wüstenschlucht und ein paar salzige Seen.

Seltenes, selbst dort noch überdauerndes Leben könnte, wie das in der 'Wasserplanet'-Beobachtung von Uwe George vom Magadi Natronsee, sinnbildlich werden für die Situation alles Lebendigen.

Kontinentaldrift; Dia V 12 - Mittelmeer, Entwicklung nach Pausmethode

2. 1994



29

Kontinentaldrift; (Dia V 13 - schwarz)

2. 1994

schwarz

Der Wasserplanet

Als ich näher an die Quelle herantrete, fliehen die Fische. Ich verfolge den Schwarm. Aber er flieht nicht in den See hinaus. Die Fische schwimmen immer um das heiße Zentrum der Quelle. Das Zentrum können sie nicht bewohnen, denn es ist siedend heiß, und nach außen ist ihrer Verbreitung durch die ätzende Lauge des Sees eine unsichtbare, aber unüberwindliche Grenze gesetzt. Sie bewohnen also nur die schmale Mischwasserzone zwischen extrem heiß und extrem giftig. Ihr Lebensraum ist aber immer noch so warm und so salzig, daß jede andere Fischart darin unkommen würde.

(Uwe George bei der Erkundung des Magadi Natronsees im Great Rift Valley, Afrika; in "Die Geburt eines Ozeans", heiße Süßwasserquellen im Salzsee)

Die räumliche Struktur der Überlebensnischen der Fische ist durch eine zeitliche zu ergänzen: Regenzeiten wechseln mit Trockenzeiten ab. Mal sind die Ringe günstigen Wassers unerträglich eng, mal weiten sie sich zu so großen Gebieten, daß sie mit denen anderer Quellen verschmelzen und eine Wanderung und Ausbreitung der Fische durch ein bizarres Areal möglich machen. Dann wieder teilt sich der Lebensraum in isolierte Stränge der Raumzeit Form.

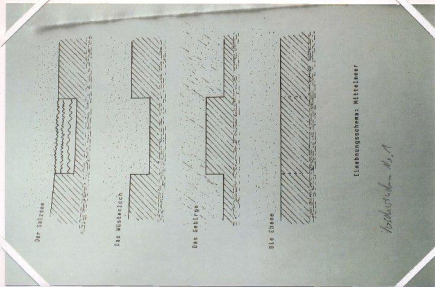
Kontinentaldrift

2.2. 1994

Vorbemerkung:

Meine Ankündigung zu diesem Vortrag enthält eine dreifache Vorläufigkeit –
"Vorüberlegungen zum Entwurf eines Projektes".

Mit ihr wollte ich einerseits, als ich den Text für die Einladung aufsetzte, mir für Vortrag und Projekt noch alle Möglichkeiten offenhalten. Außerdem verband ich mit ihr eine gewisse Vorsicht gegenüber naturwissenschaftlichen Fixierungen! Soweit sozusagen die Passiva. Andererseits greife ich mit dem Vorhaben, das Verschwinden des Mittelmeeres (selbst) zu verzeichnen und im Moment seines vollständigen Verschwindens dabei zu sein, auf eine derart weite Zeitstrecke hinaus – 1,5 Millionen Jahre sind der kleinste Zeitwert im Spiel – daß auf absehbare Zeit lediglich Vorläufiges zu leisten und Endgültiges unabsehbar ist. In gewissem Sinn ist das auch gut so, denn die Vorläufigkeit bindet das Vorstellen, Planen und Tun an die Gegenwart, ja an diesen mittleren flüchtigen Moment zwischen Vergangenheit und Zukunft. Beim Versuch, sich die Zukunft in Zeiträumen ab 1,5 Millionen Jahren konkret vorzustellen, gerät die Einbildungskraft unter den Druck sich unendlich vermehrender Möglichkeiten und möglicher Entscheidungspfade. Man halte, um hier die Vergangenheit analog zu setzen, sich einmal vor Augen, daß vor 1,5 Mill. Jahren der *homo erectus* entstand, und daß sich vor 6-5 Mill. Jahren unsere Stammlinie von den übrigen *Australopithecus* Arten absonderte. Bei einer Jahreszentimeter Annäherung zwischen Afrika und Europa wird sich Gibraltar in etwa 1,5 Mill. Jahren schließen; vor 5,5 Mill. Jahren etwa hat sich Gibraltar das letzte Mal geöffnet.



Kontinentaldrift; (Dia V 15 - schwarz)

2. 1994

schwarz

Kontinentaldrift

2.2. 1994

Vorbemerkung - (2)

3

Kurz, Zeiträume über 1,5 Mill. Jahren sind Zeiträume der Menschheitsgeschichte und der Evolution, und erst deren Wandlungen und Brüche bieten Marken, die denen der geologischen Bewegungen adäquat sind. Somit übersteigt die Menge, Art und Fluktuation von Veränderungsmöglichkeiten in Bezug auf geologische Zeiträume unser gegenwärtiges Fassungsvermögen, da nichts, was unser Vorstellen begründet, darin unverändert bleibt. Künste und Wissenschaften, Zivilisation, Gesellschaft, Verstand, Gefühl, Körper, in wie kurzen Zeiträumen ändert sich all das! So haben erdgeschichtliche Möglichkeitsräume demgegenüber etwas Erhabenes, und wir stehen am Rand der Gegenwart und blicken hinaus wie Caspar David Friedrichs Mönch auf's Meer.

Kontinentaldrift

16 (ungelesen)

9.2. 1994

Orientierung / Vortrag

Ziel: Projektumsetzung a) in Erkenntnis
b) in Realität

Zieldefinition: Besuch, was immer das heißt

Gegenstand: das Mittelmeer als raumzeitliche Gestalt und Gestaltung

Methode: ad hoc / standard; Metapher, EMBLEM willkürlich : S T A U B -- abtasten
programmatisch abformen

Begriff: Hohlkörper; durch Tasten erzeugt, von Analogie umgarnt, umfassen; die gegenwärtige Unmerklichkeit, Unerreichbarkeit wird durch die zukünftige heute gefühlt, dann vollendet, und durch die vergangene gewußt.

innen |
außen — Achat

Umwelt: leer

<Objekt: der leere Himmel

<Text: Kontinent 'Erde'

Kontinentaldrift

9.2. 1994

Orientierung /Vortrag

Ziel: Projektumsetzung a) in Erkenntnis
b) in Realität

Zieldefinition: Besuch, was inner das heißt

Gegenstand: das Mittelmeer als raumzeitliche Gestalt und Gestaltung

Methode: ad hoc / standard; Metapher, EMBLEM ^{willkürlich} : S T A U B -- abtasten
_{programmatisch} abformen

Begriff: Hohlkörper; durch Tasten erzeugt, von Analogie umgärt, umfassen; die gegenwärtige Unmerklichkeit, Unerreichbarkeit wird durch die zukünftige heute gefühlt, dann vollendet, und durch die vergangene gewußt.

innen |
außen | Achat

Umwelt: leer

<Objekt: der leere Himmel

<Text: Kontinent 'Erde'

Benjamins Liegestuhl

10

"(...) Aura? Ein sonderbares Gespinst aus Raum und Zeit: einmalige Erscheinung einer Ferne, so nah sie auch sein mag. An einem Sommernachmittag ruhend einem Gebirgszug am Horizont oder einem Zweig folgen, der seinen Schatten auf den Ruhenden wirft – das heißt, die Aura dieser Berge, dieses Zweiges zu atmen. (...)" (zit. Walter Benjamin, 'Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit')

Möglich, daß Benjamins Kontemplation von Einmaligkeit und Ferne – daß Benjamin also samt Aura in den Sog eines Schwindels geraten wäre, der die gegenseitige Gegenständlichkeit durch ein Gefühl haltloser Angstlust aufgelöst hätte, hätte er seinen Blick weiter, vom Zweig zum blauen Himmel ins Treiben der Wolken schweifen lassen:

In-die-Wolken-schauen-und-seitwärts-abtreiben

Darin ist ein Kontaktverlieren im Feststehen, gegen das ein einfaches 'den Boden unter den Füßen verlieren' als bloßes Fallen harmlos ist; und als Schweben gar wäre es als Freiheit von Flug und Für-sich-sein selig vor Weltvertrauen. Nein, dem derart wolkenbewegt Ruhenden entgleitet nicht der Boden, dem Boden allerdings entgleitet seine Tiefe. Der stabil Liegende taumelt ohne Grund.

Erweist schon eine Änderung der Blickrichtung zurück zum Horizont das momentane Abtreiben als subjektiven Schein, so versucht die Kontinentaldrifttheorie den Schwindel objektiv zu begründen. Dieser Theorie nach unterliegt der Augenhalt besonders am Hori-

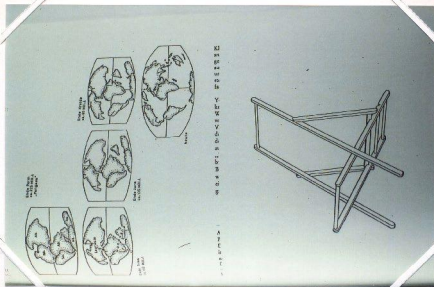
Benjamins Liegestuhl 2

zont der Täuschung, während der Blick in den Himmel, der sich dem Treiben der Wolken überläßt, dadurch eine Zeitraffererfahrung der trägen, ultraslangsamen chtonen Gewalten erhält, die ihn tatsächlich seitwärts treiben. Sein Schwindel läßt sich symbolisch umschreiben.

Geophysiologisch jedoch sind treibende Wolken und driftende Kontinente zusammenhanglos. Man kann 1 Jahres/cm nicht spüren, nicht ahnen, nicht einmal vorstellen. Kein Mensch kann das. Trotzdem, die Mimesis an den bewegten Kontinent ist ein Hybrisexperiment wert.

Ach, ja, man begleite einmal den endlich im Sommernachmittagsschlaf eingeschlummerten Benjamin über die Schwelle des Abends. Nachts unter nun wolkenlos klarem Sternenhimmel aufgewacht: Was wird ihn der Blick auf zur sachte vorrückenden Himmels-"mechanik" lehren? Interferenzen, Interferenzen.

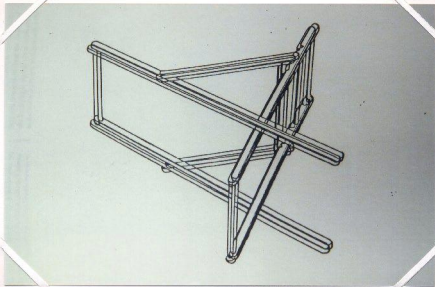
Die dynamische Aura. ("Jetzt gilt's die ..")
Raumzeitliche Präsenz; die Gegenwart als stehende Welle.



Wolken

Kontinentaldrift; Dia V 18 - Benjamins Liegestuhl

2. 1994



11.11.94

Kontinentaldrift

19

10.1. 1993

permanente Kosmogonie

12

Man kann immer von neuem anfangen, z.B. mit Salz, man setze Salzlake an, lasse Salz auskriechen, ermögliche ferne Wechselbeziehungen mit allem und jedem, verliere sich in Korrosion... später mag Leben entstehen, mögen Konstruktionen Konstrukteure und Konstrukteure Konstruktionen erzeugen: ein Problem taucht auf, man veranstaltet ein Symposium - und alles neu.

Kontinentaldrift; Dia V 19 - Korrosion an Bauwerken

2. 1994



43

Kontinentaldrift

20

21

8.12. 1990

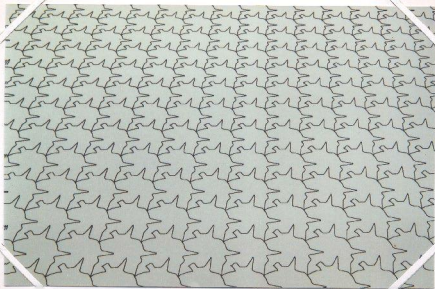
Salzkriechen - Versalzungsanlage

Wenn eine gesättigte Salzlösung z.B. in einem Glas weiter eintrocknet, dann kristallisiert Salz aus — eigenartigerweise so, daß von der Lösung aus eine Salzschrift innen an der Gefäßwand hochkriecht (wobei kriechen schon ein zu schnelles Wort ist für den unmerklich langsamen Prozess). Füllt man ständig Salzlösung nach, dann überwindet die Salzschrift den Rand und kriecht außen am Gefäß hinunter, um sich ringsum auszubreiten. Dabei werden im Wege liegende Gegenstände vom Salz überwuchert.

Je nach (Versuchs-) Aufbau und zufälligen Einflüssen verläuft dieser Prozess in höchst unterschiedlicher, meist unberechenbarer Weise.

Kontinentaldrift; Dia V 20 - Wucherung nach Patternmethode

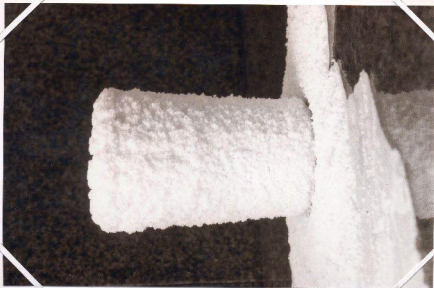
2. 1994



45

Kontinentaldrift; Die V 21 - salzverkrustetes Wasserglas

2. 1994



Handwritten text, possibly 'Museum' or similar, written vertically on the right side of the photo.

Vexat

1991

unmerklich

14

47

Die Ereignislosigkeit, die die Versalzung suggeriert, ist nur Schein. Die unmerklichen Veränderungen, die molekularen Ablagerungen und Auswaschungen sind tatsächlich und kontinuierlich gegenwärtig, jenseits der Wahrnehmungsschwelle, zu winzig und im Ausdruck zu langsam. Man hat von ihnen nur mittelbar Erfahrung. Man wird methodisch vorgehen müssen.

Am besten gliedert man den Prozess in Stichproben. Lange-Zeit-immer-wieder-Hinschauen öffnet die Möglichkeit, eine Entwicklung erkennen und verfolgen zu können. Diese Begleitung, zeitgleich aber unterbrochen, parallelisiert unterschiedliche Geschwindigkeiten wie ein Zeitraffer. Ohne dies müßte man selbst stagnieren. Eine zweite Methode wäre die Rekonstruktion des Versalzungsprozesses aus seinem Niederschlag. Im Gegensatz zur ersten, die gleichzeitig mit der Installation der Versalzungsanlage einsetzen kann, braucht diese die Verspätung; zu Anfang bietet ihr die Versalzung keinen Aufschluß, sie ist zwangsläufig nachträglich. Dann aber liest sie die jeweils erkennbare Salzkruste als Ausdruck einer mineralischen Geschichte. Allerdings wird auch die erste Methode ihren Teil Rekonstruktion brauchen, damit zwischen Stichprobe und Stichprobe der Zusammenhang hergestellt werden kann, der den notwendigen Anschein von Kontinuität sichert.

Kontinentaldrift

22

10.2. 1994

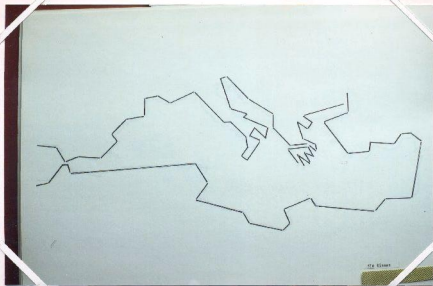
Aus der Grenze

15

ein System von schmalen Rinnen: alle sind mit gesättigter Salzlösung ständig gefüllt und stellen die Küsten des Mittelmeeres dar. Noch kriechend, in eigenwilliger, langsamer Dynamik verläßt zunächst noch unmerklich eine Salzschrift die Grenze — see- und landwärts.

Kontinentaldrift; Dia V 22 - Versalzungsanlage 'Küste'

2. 1994



Kontinentaldrift

15.11. 1994

negative Beschleunigung

23

16

Ans Durchpausen für die Kontinentaldrift-Arbeit gehe ich inzwischen mit steigendem Widerwillen und entsprechend selten. Die frühere meditative Stimmung ist verflogen, es beherrscht mich eine unglaubliche Ungeduld. Dabei gibt es in der unendlichen Serie doch kein Ziel, es gibt kein Fertigwerden. Ich komme nicht voran, benötigte ich für jede Zeichnung anfangs nur ein paar Minuten, so inzwischen beinahe zwei Stunden pro Blatt. Die Zeichnung dauert ewig, der schmale Pfad, den ich mit der Normfeder verfolge — ich bin schon routinierter geworden, zügiger bei gleicher Genauigkeit, ohne daß ich damit auch nur etwas kompensierte — die gewundene Linie nimmt kein Ende. Ich fühle wie Kafkas Bote, der nie ankommen wird, ich fühle, wie eine Amöbe in geliertem Wasser, ich fühle mich in Odysseus' pfiffschnell stagnerendem Boot, ich fühle mich durch das Erreichen der Lichtgeschwindigkeit unendlich angehalten. So schnell ich auch würde, relativ zum Weg würde ich langsamer.

Ich durchlebe die Serie als persönliche Verzögerung. Am Anfang dachte ich an die produzierte Weglänge, jetzt denke ich, daß ich sie durchfahren muß. Ich denke an Langsamkeit, an Mittelmeer pro Jahr.

Kontinentaldrift; (Dia V 23 - schwarz)

2. 1994

schwarz

Kontinentaldrift

2.2. 1994

Vorbemerkung - (die Küstenlinie zieht ins Unbekannte, dort kommt das letzte Kap)

Angesichts des sich von uns aus in die Zukunft weitenden Möglichkeitsraumes, hat eine Form, die fest in unserer Vergangenheit wurzelt, und die uns heute bis zur Banalität vertraut ist, auch und gerade dann eine beruhigende Stabilität, wenn wir sie als auch in der Zeit vollendet ansehen können. Ich spreche vom Mittelmeer. Ich spreche, einem Gedanken des amerikanischen Dichters Charles Olson folgend, vom ersten Weltmeer, genauer Weltinnenmeer, welches in der Folge einer großen Expansionsbewegung zunächst vom Atlantik, dann vom Pazifik abgelöst wurde, wobei das jeweils folgende Meer eine immer weitere, immer mehr Menschen vereinende Mitte abgab. Der Pazifik steht schon für das Erdenmeer überhaupt (wenn man ihn nicht merk. chauvenistisch als neuen Westen deuten will); darüberhinaus ginge die Tendenz der Vorstellung dann auf den interplanetaren, den interstellaren und intergalaktischen Raum — wäre die Menschheit nicht so erdbefangen und weithin einsam. Jedenfalls hat nach Olson das Mittelmeer seine Rolle in der Menschheitsgeschichte ausgespielt. Es ragt sozusagen als ein nutzloser Monolith aus homerischen Urzeiten bis zu uns hinauf und weiter. So mag es unter einer Perspektive "back to the roots" erscheinen. In umgekehrter Richtung aber ist seine Form, weil sie sich entgegen der allgemeinen Öffnungstendenz schließt, ein so brauchbarer Wegweiser, wie es den frühen Entdeckern die vertrauten Küstenlinien waren. Diese Küstenlinien, die sich selbst in unbekannte Fernen erstreckten, bestimmten die Routen der Seefahrer, bis diese sich am letzten Kap von ihnen lösen mußten und konnten. So mag man nach dieser Metapher, dem Mittelmeer als einer Formation folgen, die Utopie erst wird.

Kontinentaldrift

24

25

11.2. 1994

Staub &

3

Anfänge haben etwas Endgültiges: Ein Urknall und schon geht's mit Notwendigkeit so fort.

Staub ist überall und immer.

Es ist etwas in Gang, aus einfachen Prinzipien konsequenzenreich, ist es dabei immer und überall, in jedem Moment dabel, wo das Meer ist, wann das Meer ist.

Es ist wie Staub, nur nicht ein endloses Ende, wie dieser, nur nicht ein Beginnen ohne Anfang, wie dieser

— und ist auch das Meer nicht: Was ist das?

Immer und überall, fern, leicht, beweglich, individuell, plural und kommt. Kommt schwer zur Ruhe, langsam (Sedimentationsgeschwindigkeit von 1 mm/Jahr). Und lagert nie lückenlos.

ohne Text 20 Sekunden

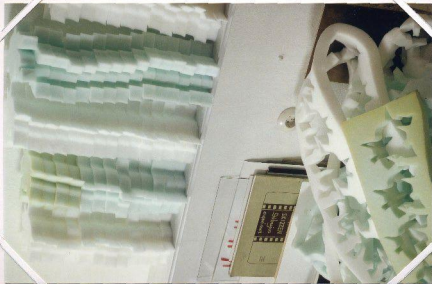
Kontinentaldrift; Dai V 24 - durch Pattern flüchtig verlegte Oberfläche 2. 1994



Handwritten note:
Muster

Kontinentaldrift; Dia V 25 - Schaumstoffelemente, Massenproduktion

2. 1994



55

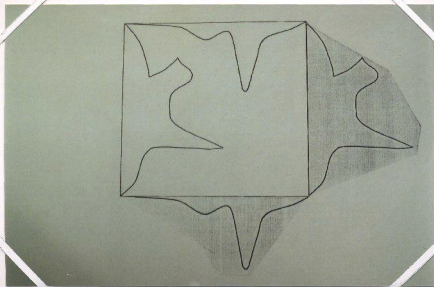
Granulat

Von Ecke zu Ecke wird über zwei aufeinander stehenden Seiten eines Quadrates je eine beliebige Kurve spontan in die Quadratfläche eingeschrieben. Die Fläche, die zwischen den beiden eingeschriebenen Kurven und der jeweiligen Quadratseite entsteht, verschiebt man parallel, bis die Quadratseite die ihr gegenüberliegende überdeckt. Auf diese Weise ist eine Figur entstanden, die, obwohl im Aussehen individuell bestimmt, unregelmäßig und zipflig, doch an vier Seiten an sich selbst angelegt werden kann. Sie kann daher Grundlage einer unendlichen Kombinatorik werden, Bauteil eines wuchernden Bildparketts: Denn nach ihrem Muster ist eine stereotype Form aus allem möglichen Bildmaterial zu schneiden, auch kann jeder Ausschnitt vervielfältigt in prinzipiell unbegrenzter Zahl verlegt werden. Innerhalb des Parketts ist jedes Teil durch jedes austauschbar.

Die Figur (die ich als Grundmuster, Beispiel und Einzelstück "Pattern" nenne, als körnigen Bereich oder Haufen "Granulat" und hinsichtlich ihrer expansiven Dynamik "Wucherung") – das Pattern also bestimmt die Fläche schnell um sich greifender Kombinationen vor allem durch drei Eigenschaften: durch ihre Symmetrie, gleichsam das ihr innewohnende Quadrat; durch den individuellen Charakter seiner Umrißlinie, das fähige Moment konkreter Bestimmung, in das das Quadrat nun gefaßt ist; und durch die fragmentarisierung seiner Bildinhalte, durch die die Wucherung als Komplikation in die Folie des Sichtbaren eingebettet wird.

Kontinentaldrift; Dia V 26 - Konstruktionszeichnung zum Pattern

2. 1994



57

"musée imaginaire" als Erdmosaik

20

Die bloße Symmetrie des Pattern führt zu gleichgültigen, sich monoton variierenden Kombinationen der vom Pattern in Form gebrachten Bildfragmente. So erzeugt sich eine Ebene, auf der selbst scheinbar hochbedeutsame Orte nicht der Nivellierung im banalen Wuchern der Möglichkeiten entgehen.

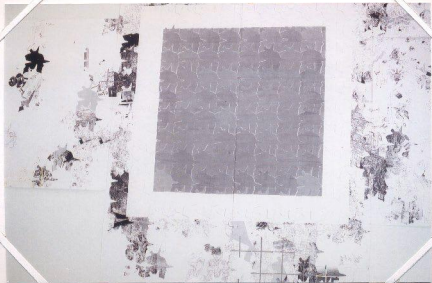
Fassungsloses "musée imaginaire": Dieses Museum-total (nichts ist nicht ausstellbar) geht selbst der Phantasie über den Horizont, eine Galerie von Babel in beschleunigter Akkumulation — zweckfrei, beliebig, gleichgültig, zufällig, belanglos. Das Konglomerat untersuchen, heißt seine Produktivität anheizen, Gewebeproben ziehen, heißt sich tiefer verstricken. Denn diese Forschung findet statt als tatsächliches Auslegen möglicher Kombinationen.

Wir betrachten im Kaleidoskop die Kontinente fallen zu immer neuen Mustern zusammen, immer komplexere, vielfältige, buntere Bildspiele über ihre Flächen: Sie ist eine sehr, sehr alte Seifenblase, sehr langsam — diese Schlierenbrocken Schlackendrängeln, der Erdglanz, khaki; und wie bunt aus dem Staub das Sekundärphänomen?

Der Horizont schwebt-lastet stabil zwischen Implosion&Explosion -- -- -- nein, niemals eine Entscheidung.

Kontinentaldrift; Dia V 27 - Quadrat(Weltall/Erde): Area! Malewitsch

2. 1994



Handwritten text, possibly 'M. 10/10'

Kombinatorik als Suchbewegung

Der fragmentcharakter der vom Pattern umrissenen Bildinhalte führt zur ständigen Suche nach Ergänzung: wenn schon nicht durch einen ehemaligen Zusammenhang (wie beim Puzzle), so doch durch Verwandtes, Analoges oder wenigstens durch abstrakte, übergreifende Prinzipien. Das einzelne Teil möchte wieder in einem Ganzen aufgehen, oder aber — bestätigt nicht die allgemeine Erfahrung, daß auch in den Bildwelten, denen die Fragmente entnommen sind, sogar in der Welt, die durch jene Bildwelten abgebildet wird, die Teile (egal, wie willkürlich ausgegrenzt) eine eigene dynamische Autonomie entfalten, um sich in immer neuen, brüchigen Konstellationen zu versammeln, einander immer fremd und immer miteinander verzahnt?

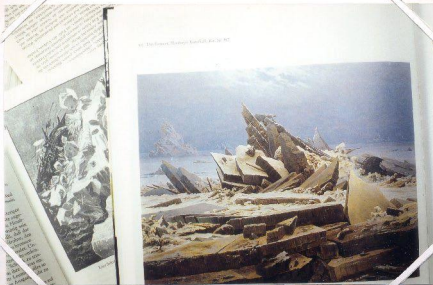
Die Litho-sphäre und die der Erkenntnis stehen unter Gestaltzwang — wohl aber nicht unter dem gleichen. (Krustenbrüche Kurzschluß).

Der Gestaltzwang der Wissenschaft (Erkenntnis) reicht — weit (...) / nicht weit (...)
 Der Gestaltzwang der Künste (Produktion) reicht weit (...) / nicht weit (...)

Der erste Urkontinent, PanGöa, war ein Kreis, der zweite, Erde, war eine Kugel, der dritte, ...? Unsere Weltmembran spannen wir zwischen viele Dimensionen, ein Labyrinth aus Segeln, flatternde Lappen: und doch, man rechnet damit, letztlich harmonisch geschlossen. Noumenalhaut.

Kontinentaldrift; Dia V 28 - Packeis, C.D. Friedrich

2. 1994



61

Kontinentaldrift

29

30

25.1. 1993

Kontinent "Erde"

??

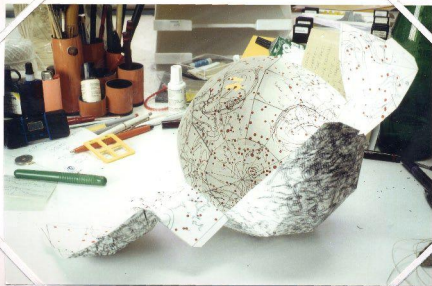
Läßt man unsere heutige Weltvorstellung auf bestimmte Weise wie eine Kippfigur um den Faktor Zeit schwingen, so läßt sich eine frühe Situation aus der Entwicklung irdischen Bewußtseins auf neuem Niveau wiederholen:

Indem ich über die Stellung unserer Planetenkugel in der Weltraumhöhle nachdachte und nachvollzog, daß der Blick von uns aus dorthinein ein langer Blick in die Vergangenheit ist, hatte ich auf einmal das Gefühl einer Umstülpung, so als lebten wir nicht in der schwarzen Kugel des Universum, sondern auf ihr. Der Blick in den dunklen Raum des Weltalls entspräche demnach dem Blick (sozusagen von außen)* in eine Glaskugel, in deren Inneren das Tosen ihres Anfanges noch nachhallt, noch Wellen auf unserer Oberfläche schlägt, noch Bedingung unserer Existenz ist, unser Möglichkeitsraum, unsere "Wahrsagekugel". Wir hätten also den Blick zum Himmel noch gar nicht gehoben, wir wüßten nicht einmal daß, geschweige denn wie wir uns aufrichten sollten. Und während eine kosmische Anziehungskraft unsere Blicke nach unten zöge, ritten wir auf diesem expandierenden RaumZeit-Gefüge als vorderste Front auf Unbegreifliches zu.

* ein solches "Außen" befände sich in der zwiespältigen Situation der Kugelgrenze, als ein Rand wäre sie Bestandteil, als Umfang Äußeres; in Bezug auf das Weltall, insofern dieses auch alle Möglichkeiten enthält, wäre der Umfang bloß theoretisches Desiderat, Singularität o.ä. (ein All mit einem Außen wäre Teil, nicht All) --- aber auch über den Rand der Welt könnte man sich zur "Seefahrt" bequemen.

Kontinentaldrift; Dia V 29 - "Der leere Himmel"

2. 1994



(Weinz Haber 'Der offene Himmel' (+ 'Der öffentliche Himmel'))

Kontinentaldrift; (Dia V 30 - schwarz)

2. 1994

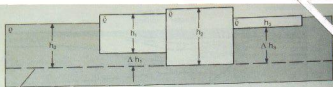
schwarz

Isostasie

Wenn man auf eine größere Eisscholle springt, sinkt sie, nun anders belastet, tiefer ein und kippt dem Weg entsprechend, den man auf ihr nimmt, mal hierhin, mal dorthin. Das zugrundeliegende Prinzip ist das der Isostasie, des Schwimmgleichgewichts. Jeder Körper taucht so tief in die Flüssigkeit ein, auf der er schwimmt, bis das Gewicht, das er verdrängt, seinem eigenen gleich ist. Auf diese Weise reguliert die tragende Flüssigkeit die in ihr herrschenden Drücke in Richtung eines vollkommenen Ausgleichs. Von dieser Regulation werden ständig unzählige Einflüsse eingeregelt, so daß das gerade zu beobachtende Bild als deren zwangsläufige und veränderliche Resultante angesehen werden kann. Meist hat man aber statt singulärer Einflüsse, wie dem Sprung auf die Scholle, interferierende Fließgleichgewichte, die sich zu einem größeren, komplexeren Gleichgewichtssystem zusammenschließen können, es sei denn, sie geraten auf der Suche nach Gleichgewicht in eine Dynamik, die zu Selbsterstörung oder permanenter Entwicklung treibt. Im Falle der "Zwei Anlagen" spielen z.B. zwei physikalische Systeme ineinander: das Schwimmgleichgewicht von Schaumstoffpattern auf einer Salzlake und das von Salzkristallisation und Lösungssättigung. Beide interagieren, da ich die Anlagen nicht isoliert habe, zudem mit einer offenen Umwelt — die Einflüsse, die sie zu verarbeiten haben, reichen von Bodenerschütterungen und Luftfeuchtigkeit bis zu den hemmenden und fördernden Aktivitäten des Kunstbetriebes.

Bei Dotierung einer der beiden Anlagen mit einem Symbol (einer physikalisch marginalen Zutat, einem Schiffchen aus Plastik), schwingt das System um dieses seltsam herum in

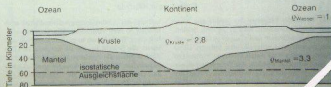
Beachtung, daß die ... ihrer systemati- ... überall an der ... denselben Wert besitzt, ... hundertwende zum ... gleich ... Teil des Bildes ist ... auf einer Flüss- ... unterschiedli- ... aber gleicher Dichte ... der Flüssigkeit ist mit ... taucht so tief ein, bis ... verdrängt, ... entspricht. An der ge- ... daher überall der glei- ... Dichte \times Höhe ... repräsentiert somit ei- ... schfläche". Auch die in ... menden Kontinente ste- ... gleichgewicht (miten). ... des Gesteins im oberen ... lie der Kontinente etwa ... Kubikzentimeter. Tek- ... nischen Teile der Kruste ... unten gezogen werden, ... weitweise stören. Wenn ... fest ist, besitzt es doch ... kelt, so daß sich das ... mählich, das heißt ... stellt.



Fläche gleichen Auflagerungsdrucks
(isostatische Ausgleichsfläche)

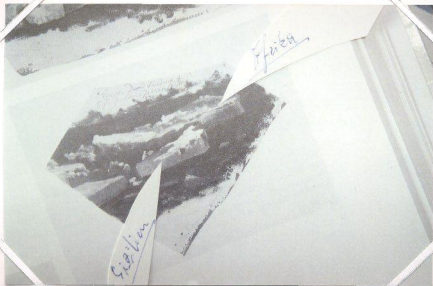
$$\text{für diese Fläche gilt: } \rho \times h_1 = \rho \times h_2 + \rho \times \Delta h_1 = \rho \times h_3 + \rho \times \Delta h_2$$

Isostasie



Kontinentaldrift; Dia V 31 - Wegeners Illusion

2. 1954



67

Isostasie

24

ein neues Bezugfeld, das vorher kaum bewußt, nun den dominierenden Rahmen bildet. Jetzt sind es geistige Fließgleichgewichte, die von den sozusagen natürlichen belastet werden und sich regulieren müssen. Es zeigt sich, daß das physikalische Beschreiben und Nachdenken unter den Druck seines Gegenstandes gerät, das Bild des Eismeeres unter den versalzender Kunststoffschäume, ein generatives Konstrukt, das Pattern, wird durch den Generator des Salzkriechens belastet, die Geschichte der Eismeerfahrten und Caspar David Friedrichs Romantik durch die Resultante all solcher Erwägungen, und dann die Galerie, die Kunst&Wissenschaft ...

Und dann auf diese größere, schwankende, suchende, brechende Scholle mit dem Wissen übersetzen, daß Alfred Wegener seine Kontinentaldrifthypothese ausgehend von der Isostasie nach dem Bild des Eismeeres, der Drift der Eisschollen konzipierte und darin irrte — und daß er im Eise starb: es bleibt ein singulärer Eindruck, flüchtig bis auf die Spur von Plattentektonik.

Wo sie sich berühren Wirkung, dazwischen Abstand, die unbetretenen Gänge, schwarzes Spiegelwasser.

Wirklichkeitspumpe.

Wie eine Boje

das Mittelmeer auf den Wellenschlägen der Raumzeit schwankend zeigend, eine Kaverne stets umgangen ... | die Gefährte zum Umfahren des Mittelmeeres müssen Generatoren sein.

Das Mittelmeer ist eine Resultante aller Fahrten.

Was ist Bewegung raumzeitlich? Intensität (wo Kraft und Tasten sich berühren (?))
Ausprägung

Kontinentaldrift; Dis V 33 - "Zwei Anlagen"

2. 1994



Handwritten text, possibly a name or identifier, written vertically on the right side of the photograph.

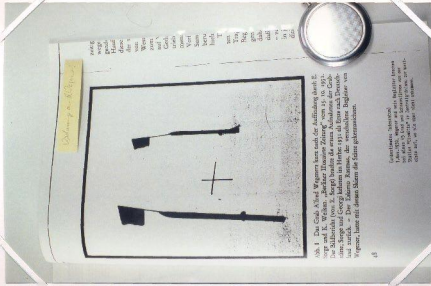


Abb. 1 Das Grab Alfred Wegeners kurz nach der Auffindung durch E. Sorge und K. Wehler. „Berliner Trauerzeitung“ vom 14. 10. 1917. Die Silberfäden (von L. Sepp) bilden die ersten Andeutungen der Grabstätte; Sorge und Georgi beseitigen im Herbst 1915 die Erde nach Denotationsdruck. – Der Eskimo Karsus, der verschollene Begleiter von Wegener, hatte mit diesem Skelet die Statue gefertigt.

Colophon: 1917/18/19

1. Aufl. 1917. Wegener ist seit 1917 in
 der Erde. Er hat mit seinem Grab
 die Erde besetzt. Er hat die Erde
 nicht auf, er hat die Erde nicht.

Wegener

Kontinentaldrift

Baudelaire/ Staub

27.1. 1994

35

36

"Unzählige Schichten von Gedanken, Bildern und Gefühlen haben sich nacheinander leicht wie Licht auf dein Gehirn gelegt. Jede schien die vorhergehenden unter sich zu begraben, aber keine ist wirklich untergegangen."

(Baudelaire, nach Virilio, Ästh.d.Verschw. 1986)

72

Kontinentaldrift; Dia V 35 - Raufaser

2. 1994



73

schwarz

(steht, bis die äußeren Diaröhren die
'Bahnerklärungen' erreicht haben !

→ dann WEIß = kein Dia, unscharfe
Ränder (das steht zusammen mit den
Seiten bis die Veranstaltung aufge-
löst)).